

Dienstag, 23. Juni 2026, 19:00 Uhr

Orient/Occident

Tehemine Schaeffer Stimme

Lidiya Mashek Violoncello

Gregor Urban Klavier

Programm

Tehemine Schaeffer
(*1984)

Wirklichkeit (2025)
für Klavier

Levon Chaushyan
(1945-2022)

Liedzyklus (1972)
nach Gedichten von Avetik Issahakyan

Auf dem Flüsschen
Frühling kam wieder
Ich bin der Herr meiner eigenen Welt geworden
Wenn ich ein Lüftchen wäre
Sei nicht zu traurig, doch lache auch nicht zu viel

Tehemine Schaeffer

Unvollendeter Abschied (2025)
für Klavier

I Viertel=73 M.M.
II Viertel=45
III Achtel=150

Tomáš Svete
(*1956)

Auf den Tod einer Frau (2010)
Text: Walter Hasenclever

Gregor Urban
(*1963)

Frühling (2026)
Text: Vahan Teryan

Ave Maris stella (2016/2018)
Text: G. Urban

Tehemine Schaeffer
(*1984)

Es gibt eine magische Kette am Himmel (2025)
Text: Vahan Teryan
für Sopran, Violoncello und Klavier

Gregor Urban

Lichtung (2018)
Fassung für Klavier solo

Sergei Prokofjew
(1891–1953)

Sonate op. 119 (1949)
für Violoncello und Klavier

I *Andante grave*
II *Moderato – Andante dolce – Moderato primo*
III *Allegro ma non troppo*

Zwei letzte Konzerte der Musikwerkstatt vor der Sommerpause:

Freitag, 26. Juni
19:00 Uhr

Was ist es? Eine Idee

SOLO

Ellada Angelina Pavlou Klavier

Werke von **Hannah Eisendle, Dror Binder, Charlotte Bray, Thomas Larcher, Panayiotis Demopoulos**

Freitag, 3. Juli
19:00 Uhr

Nacht

Kubus Kollektiv

Werke für Streichquartett von **Alisa Kobzar, Georg Friedrich Haas, David Philipp Hefti, Thomas Pernes**

Levon Chaushyan

Liederzyklus /

Avetik Issahakyan (1875-1957);

Übersetzung:

T. Schaeffer/G. Urban

I. Auf dem Flüsschen

Die Weide hat sich
Über das Flüsschen
geneigt,
Schaut schweigend
auf die eilenden Wasser.

In dieser Traumwelt
Ist nichts von Dauer,
Alles kommt und geht,
Entschwindet spurlos.

Mit gesenktem Haupt
Weint sie leise
Während die Wasser
fröhlich

Kommen und gehen.
Von alten Jahren,
Von Märchen
vergang'ner Zeiten.

Erzählte die Weide,
Von leuchtenden
Erinnerungen,
Von längst vergangenen
Frühlingstagen
Flüsterte und sang

Die gealterte Weide.
Still vergoss sie Tränen,
Schluchzte voller Trauer
Während die Wasser
fröhlich
Kamen und gingen.

II. Frühling kam wieder

Siehe, der Frühling ist
wieder gekommen,
Oh, den Vögeln, oh,
Schneidet ihnen die
Zungen ab
Damit sie es nicht
wagen,
Sorglos Lieder ihrer
Liebe zu singen
Über dem Staub
Unserer hingemordeten
Kinder,
Über ihren verstreuten
Gebeinen,
die bald von
erbarmungslosen
Blumen
Bedeckt werden -
Gleichgültig,
Ohne Mitgefühl...

*III. Ich bin Herr meiner
eigenen Welt geworden*

Deine Händchen, licht
und rein -
Wie Himmelsvögel aus
dem Paradies.
Mit gold'nen Liedern
werden sie
Ein Nest für neues Glück
erbauen.
Bist wie Wein im
Smaragdkelch,
Die ganze Welt erfüllt
von deinem Duft.
Meine Lippen berührten
die deinen -
Und Herr meiner Welt
wurd' ich.
Sanft durch dein Haar
streichend

Entrückte ich mich
selbst,
Vergaß das das ganze
Universum
Als ich in deine Augen
blickte.

*IV. Wenn ich ein Lüftchen
wäre*

Wär' ich ein sanfter Wind
Und du eine zarte
Schöne,
Sehnsuchtsvoll
streichelte ich
Dein seidenweiches
Haar.
Wär' ich ein Hirsch
Du ein kühl murmelnde
Quelle,
Mit dürstenden Lippen
Tränke ich deine Küsse.

*V. Sei nicht zu traurig,
doch lache auch nicht zu
viel*

Nicht allzu traurig sei,
Auch freu' dich nicht zu
sehr, mein Liebes,
In dieser Welt hat
Nichts festen Grund.
Flüchtig alles Sein und
Doch dann wieder nicht,
All die Dinge und die
Sterne der
Unendlichkeit.
Großherzig seist du,
Halt' alles für bloßen
Traum,
Bleibenden Sinn hat
Nichts in dieser Welt.

Tomaz Svete / Walter Hasenclever (1890-1940)

Auf den Tod einer Frau

Wenn du dich neigst am Saum des Himmels, Sonnenentlaubt:
Wir öffnen die Augen, wir sehen dein ewiges Bild.
Nun weißt du alles, Tränen und Hoffnung,
Die Welt des Leides, die Welt des Glücks.
Erlöste Seele, geliebte Seele,
Schwester unser, die Heimat ist da!

Gregor Urban: Frühling Vahan Teryan (1885-1810)

Übesetzung: T. Schaeffer / Gregor Urban

Frühling hat so viel(e) Blüten entfacht,
Strahlend wieder, so hell und klar.
Möcht´ jemanden zärtlich lieben,
Süß umarmen will ich ihn.
Endloser Abend, so schmeichelnd weich,
Anmutig die Blüten sich schließen.
Ringsum erglühend ein süßes Beben,
Mein Herz bestürmt von Unbekanntem.
Unsichtbar tönt es wie Glockenklang,
Lied meiner offenen Seele.
Als ob mich jemand träumen würde,
Eine Hand mich zärtlich riefe.

Gregor Urban: Ave Maris Stella (G. Urban)

Ave Maris Stella,
Ave Maria!
Du bist die Erde,
bist das Leben
und der gestirnte Himmel über mir.

Gib mir deinen Segen,
ich bring dir meine Liebe.

In des Herbstes Ernte
den Hauch des Frühlings vernehm´ ich von
dir.
In Winters Mitte schon
leuchtet des Sommers gold´ne Sonne.

**Tehemine Schaeffer: Es gibt eine
magische Kette am Himmel /**

Vahan Teryan (1885-1920)

Übersetzung :Alain Melkonian

Es gibt eine magische Kette am Himmel,
Unsichtbar, wie der Schmerz der tiefen
Seele.
Sie sinkt leise herab, wie die Dämmerung,
Und umarmt nacheinander die
leuchtenden Sterne.
Im sanften Traum der nächtlichen
Schönheit,
Leuchten diese Sterne, wie heilige Kerzen,
Strahlend in sehnsüchtigem, traumhaften
Glanz
Ewig miteinander verbunden und doch
getrennt.
Auch wir sind miteinander verbunden.
In sehnsuchtsvollen Träumen denken wir
immer aneinander,
Immer miteinander, aber stets getrennt
und fern,
Wie die Sterne, sowohl vertraut als auch
fremd.